

ihrem Leben, und schalt die Kinder sehr und rief: „Der Bliß! ich wollte, daß ihr Mausmärten alle zu Mäusen würdet!“ Der Schwur war aber eine große Sünde, besonders weil es ein so heiliger und hoher Festtag war. Kaum hatte die Frau das schlimme Wort gesprochen, so waren alle die sieben niedlichen Kinderchen weg, als hätte sie ein Wind weggeblasen, und sieben bunte Mäuse liefen in der Stube herum mit roten Köpfen, wie die Röcke und Mützen der Kinder gewesen waren. Da kam der Knecht herein und öffnete die Thüre, und die sieben bunten Mäuse liefen alle zugleich hinaus, über die Flur auf den Hof hin; sie liefen aber sehr geschwind. Und als die Frau das sah, konnte sie sich nicht halten, denn es war ihr im Herzen, als wären die Mäuse ihre Kinder gewesen; sie stürzte aus der Thür hinaus und mußte den Mäusen nachlaufen.

Die sieben bunten Mäuse aber liefen den Weg entlang aus dem Dorfe heraus, immer sporenstreichs; und so liefen sie über das Buddeminer Feld und das Günzer Feld und das Schoritzer Feld und durch die Dumsewiger Koppel. Und die Mutter lief ihnen außer Atem nach und konnte weder schreien noch weinen, und wußte nicht mehr, was sie that. So liefen die Mäuse über das Dumsewiger Feld hin und in einen kleinen Busch hinein, wo einige hohe Eichen standen und in der Mitte ein spiegelheller Teich war. Der Busch steht noch da mit seinen Eichen und heißt der Mäuswinkel. Als sie in den Busch kamen und an den Teich im Busche, da standen sie alle sieben still und sahen sich um, und die Bauerfrau stand dicht bei ihnen. Es war aber, als wenn sie ihr Lebenswohl sagen wollten. Denn alle sieben sprangen zu-